



Nummer  
Sonabend,

Der Praeceptor.  
(Fortsetzung.)

6.

Der Praeceptor.

Nachdem aber die Festlichkeiten, welche diesem Tage folgten, ihrem Ende sich näherten und die Thurmuhr bald aushob zu dem Stundenschlage, da der fromme König von Böhmen wieder heimziehen wollte in sein Land mit Hausfrau und Tochter, da erhob sich groß Wehklagen und Jammer zwischen den Neuvermählten und ward trübe das Neugleinpaar der schönen Elisabeth — finster die Stirn des edeln Boleslav, und lagen, jedes absonderlich im geheim, den Aeltern an, vor allen den fürstlichen Müttern, daß doch die Trennung nicht allen zu lang möge dauern, und ihnen vergönnt werde, je zuweilen einander zu sehen, maassen sie nicht leben könnten eins ohne das andre, und fast zu fürchten stehe, daß der Wurm der Sehnsucht zernagen möge die Wurzel der Gesundheit.

Das bewegte zuerst der Mütter, bald aber auch der Väter Herz und wurden eins, die Kinder nicht zu trennen, sondern unter strenger Obacht sie leben zu lassen, abwechselnd, je die eine Hälfte des Jahres zu Schweidnitz, die andere zu Prag, und sie beide noch unterrichten zu lassen in Allem, was ihr Stand und ihre künftige Bestimmung heische, dazu aber sie mit einem Praeceptor zu versehen, der nicht blos tiefe Weisheit, sondern auch sel-

tene Klugheit besitze, damit er sey ein Wächter aller ihrer Schritte und fest halte über die dreijährige Fastenzeit.

Zu solchem Praeceptor nun ward, nach langem Suchen und Umherfragen in aller Herren Landen, endlich erkieset ein Mann von großer Gelahrtheit und untadelicher Sitte, welcher studiert hatte zu Paris nach den Lehrsätzen des Petrus Abälardus, übrigens auch in fremden Sprachen und Reichen wohl erfahren, und jüngst erst heim gekehrt von einer großen Reise in Pannonien, Dalmatien, Italien und Helvetien.

Der Mann hieß Melchior Stauder, war bürtig von Görlitz und stand — worauf man vornehmlich gesehen — bereits so hoch in Jahren, daß er wohl bekannt seyn mochte mit dem Dichten und Trachten der Menschen, absonderlich der aufblühenden und liebenden — war aber, wenn gleich selbst durch Hören und Sehen, in mancherlei Praktiken, dennoch nicht sattfam bewandert in den Praktiken der Liebe. —

Denn obschon das fürstliche Ehepaar ohne Eherecht seiner Aufsicht und Weisheit gänzlich übergeben blieb, und der ehrliche Melchior auch, nach seinem besten Wissen und Gewissen, Alles aufbot, sein Centner schweres Amt zu verwalten mit Segen, führte ihn doch der Satan einst hinter das Licht, seine Pfleglinge aber in Versuchung, welcher zu widerstehen, ihre Erfahrungen zu jung, — ihre Kräfte zu schwach, — ihre Neigungen zu stark waren